Herzlich Willkommen

Konzeption

Überarbeitet August 2025

Ein Einblick in die Arbeit der

Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum „Am Bielert“

EV. KITA-VERBAND
im Kirchenkreis Leverkusen

Adalbert- Stifter- Str. 19
51379 Leverkusen
Tel.: 02171 9449886
Mail: opladen@ev-Kita-verband.de

Inhalt

1. Vorwort4

2. Auftrag der Kindertagesstätte5

2.1 Gesetzliche Grundlagen5

2.2 Das Bild vom Kind6

2.3 Evangelischen Glauben leben7

3. Situationsanalyse 8

3.1 Sozialraum, Einzugsgebiet 8

3.2 Räumlichkeiten und Gruppen8

3.3 Mitarbeiter9

3.4 Betreuungszeiten9

4. Pädagogischer Ansatz 10

4.1 Bildungsansätze des situationsorientierten Ansatzes 10

4.2 Bildungsvereinbarungen10

4.3 Beobachten und dokumentieren11

4.4 Partizipation und Beteiligung..... 12

5. Ziele der pädagogischen Arbeit13

5.1 Spracherziehung13

5.2 Bewegungserziehung14

5.3 Christliche Erziehung..... 15

5.4 Aufnahme und Eingewöhnungszeit15

5.5 Die Vorbereitung auf die Schule16

5.6 Kreatives Gestalten17

5.7 Projektarbeiten17

6. Bedeutung und Stellenwert des Spiels18

6.1 Freispiel18

6.2 Das angeleitete Spiel und die vorbereitete Umgebung18

6.3 Funktionsecken19

7. Beispielhafter Tagesablauf20

8. Elternarbeit..... 22

8.1 Elternrat 22

8.2 Elterngespräche, Elternabende22

9. Beschwerdemanagement 23

9.1 Kinder..... 23

9.2 Eltern23

10. Zusammenarbeit mit dem Träger24

10.1 Rat der Tageseinrichtung24

10.2 Gemeindeleben24
11. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen24
12. Qualitätsentwicklung……25
13. Buch und Aktenführung……..26
14. Danksagung 26

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie herzlich in der Ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“.

Mit dieser Konzeption möchten wir Sie einladen sich einen Einblick von der Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu verschaffen. Sie stellt die Grund- und Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit dar und führt die Schwerpunkte auf, die für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter*innen, den Träger, sowie der Öffentlichkeit von Bedeutung sind.

Ziel dieser Konzeption ist es, den Kindern eine individuelle und kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewähren. Den Eltern gibt sie einen Einblick in unsere Arbeit und unterstützt die Motivation, eine Erziehungspartnerschaft mit Mitarbeitern einzugehen.
Den Mitarbeitern*innen dient sie zur Orientierung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen.
Für den Kirchlichen Verbund zum Betrieb evangelischer Tageseinrichtungen und Familienzentren im Kirchenkreis Leverkusen (Kita-Verbund) als Träger ist diese Konzeption ein Instrument der Qualitätssicherung.
Gleichzeitig erhält die Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte.

Unsere Konzeption wurde im August 2018 mit allen Mitarbeitenden überarbeitet und neu verfasst. Für uns stellt die Kita einen Ort dar, an dem die Kinder sich wohl fühlen, Geborgenheit erfahren, tolle Begegnungen erleben, spielerisch lernen, Freundschaften schließen und auf neue Herausforderungen auf ihrem Lebensweg vorbereitet werden.
Ein Grundsatz unserer Arbeit laut:

„Sag es mir und ich vergesse es,
zeig es mir und ich erinnere mich,
lass es mich tun und ich behalte es“.

(Konfuzius)

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen. Für Anregungen und Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihr Kita Team

2. Auftrag der Kindertagesstätte

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe sind die Rechtlichen Grundlagen der Kindertagesstätte zu finden. Unter anderem finden Sie hier:

§ 22 Grundsätze der Förderung
(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des
Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.
(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
(1) Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen oder ergänzend Förderung in Kindertagespflege zur Verfügung steht.
(2) Für Kinder im Alter unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege vorzuhalten.
§ 24a Übergangsregelung und stufenweiser Ausbau des Förderangebots für Kinder unter drei Jahren
(3) Ab dem 1. Oktober 2010 sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, mindestens ein Angebot vorzuhalten, das eine Förderung aller Kinder ermöglicht,
http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html

An das Sozialgesetzbuch schließt sich das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) an und regelt die speziellen Fragen in der Kindergartenbetreuung im Landesrecht NRW.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz
Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des

Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages
§ 3 Aufgaben und Ziele
(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege (Tagesmütter oder –Väter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

Durch das KiBiz wurden auch die Betreuungszeiten der Kinder verändert. Daraus ergeben sich folgende Gruppentypen:

Gruppenform I: Kinder von zwei Jahren bis zur Einschulung
Kinderanzahl wöchentliche Betreuungszeit
A 20 Kinder 25 Stunden
B 20 Kinder 35 Stunden
C 20 Kinder 45 Stunden

Gruppenform II: Kinder im Alter von unter drei Jahren
Kinderanzahl wöchentliche Betreuungszeit
A 10 Kinder 25 Stunden
B 10 Kinder 35 Stunden
C 10 Kinder 45 Stunden

Gruppenform III: Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung
Kinderanzahl wöchentliche Betreuungszeit
A 25 Kinder 25 Stunden
B 25 Kinder 35 Stunden
C 20 Kinder 45 Stunden

http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte Gruppenform I b und I c an.

2.2 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig und wird als selbstverständlich angenommen und nach seinen Bedürfnissen betreut, gebildet, gefördert und respektiert. Hierbei wird der jeweilige Entwicklungsstand und Rhythmus des Kindes berücksichtigt. Seine eigenen Entwicklungsbedürfnisse gibt das Kind durch Gesten, Mimik, Verbal oder durch sein eigenes Tun preis, welches von den Erziehern aufgegriffen wird. Die Erzieher geben den Kindern Anregungen und „Raum“ zur individuellen Weiterentwicklung. Verhaltensauffälligkeiten werden beobachtet und im gemeinsamen Gespräch mit den Personenberechtigten besprochen, um nach Ressourcen und möglichen Förderansätzen zu suchen. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess durchläuft.

Jedes Kind hat seine eigenen Rechte und wird ernst genommen. Die Kinder treffen eigene Entscheidungen und machen dadurch wertvolle Erfahrungen, die sie zur Entwicklung benötigen.
Die Haltung der Erzieher ist den Kindern gegenüber respektvoll und wertschätzend. Die pädagogischen Fachkräfte gehen offen und liebevoll auf die Kinder zu, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und nehmen sie an, wie sie sind. Jedes Kind wird gleichberechtigt angenommen. In Konfliktsituationen wird lediglich das Verhalten der Kinder reflektiert, nicht aber das Kind als Person kritisiert. Alle Mitarbeitenden reflektieren stets ihr pädagogisches Handeln und sind in der Lage „Fehler“ einzugestehen und mit den Beteiligten entsprechend zu erörtern. Die Kinder werden ernst genommen und es wird ihnen zugehört. Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrem Handeln konsequent, setzen Grenzen, stellen Regeln auf, was Verlässlichkeit schafft und eine gute Beziehungsqualität zu den Kindern fördert. Die Regeln werden mit den Kindern erarbeitet, erklärt und besprochen.

2.3 Evangelischen Glauben leben

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf der Basis eines christlichen Menschenbildes. Vertrauen, Achtung, Verständnis, Zuwendung und Toleranz sind Grundwerte christlicher Lebenshaltung, die wir leben und weitergeben möchten.
Im täglichen Miteinander entdecken Kinder das Leben. Sie suchen Orientierung und fragen nach dem Sinn des Lebens. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern Hoffnung und Glauben zu leben.

Dies geschieht in vielfältiger Weise:

- Erzählen biblischer Geschichten
- tägliches Beten vor den Mahlzeiten
- singen christlicher Lieder
- mitgestalten und feiern verschiedener Gottesdienste
- kirchliche Feste werde in kindgerechter Form gestaltet
- Rituale leben und entwickeln bietet Sicherheit
- andere Religionen werden geachtet und berücksichtigt
- wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben unsere christlichen Werte im Alltag vor

Uns ist bewusst, dass Familien unterschiedlich religiös geprägt sind. Deshalb ist es uns ein Anliegen, Elternfragen nach religiösen Inhalten aufzunehmen und zu beantworten.
Als wichtiger Bestandteil der Gemeindearbeit und als Kooperationspartner der Kirchengemeinde nimmt die Kindertagesstätte am Gemeindeleben teil. Eltern und Kindern wird die Möglichkeit gegeben, Kontakt zur Gemeinde aufzunehmen und deren Angebote, wie beispielsweise den Kindergottesdienst, zu nutzen.

3. Situationsanalyse

3.1 Sozialraum, Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Adalbert-Stifter-Straße 19, in 51379 Leverkusen, Ecke Bielertstraße.
In unmittelbarer Nähe befinden sich das Gemeindeamt, das Gemeindehaus und die Bielert Kirche sowie die Remigius-Grundschule uns zwei weitere Kindertagesstätten.
Die Kindertagesstätte liegt in einer verkehrsberuhigten Zone, die während der Bring- und Abholphasen durch die drei Kitas und die Schule trotzdem stark befahren ist.
Der Wupperspielplatz, der Wiembach-Teich und der Kleingartenverein Ruhlach liegen ca. 5 Min Fußweg von der Kita entfernt. An der Wupper entlang führen Fußgängerwege, die sich für ausgedehnte Spaziergänge mit den Kindern anbieten.
Der angrenzende Wald eignet sich für Naturbeobachtungen. In der näheren Umgebung befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, die gemeinsam mit den Kindern genutzt werden. Die Fußgängerzone mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten ist in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.
Die Kindertagesstätte ist die einzige evangelische Einrichtung im Stadtteil. Direkt gegenüber der Einrichtung befinden sich eine katholische, sowie eine städtische Kindertagesstätte.
Als Einzugsgebiet zählt ganz Leverkusen.

3.2 Räumlichkeiten und Gruppen

Die Kindertagesstätte wurde 1964 erbaut. Im Jahre 1999 wurde die Über-Mittag-Betreuung mit 9 Kindern eingeführt. Während des Umbaus 2004 wurde die Einrichtung kernsaniert. 2013 wurde die Einrichtung durch einen Anbau erweitert, sodass 2014 die räumlichen Rahmenbedingungen an die U3 Betreuung angepasst wurden.
Seither besteht die Kita aus zwei Gruppenräumen, zwei Waschräumen mit Wickelbereich, einem Multifunktionsraum; der als Frühstücks-, Mittags-, Vorschul- und Veranstaltungsraum dient und von allen genutzt wird, sowie einem Büro, einem Personalraum, einer Küche und zwei Multifunktionsräumen, die für die U3 Kinder als Schlafräume dienen aber auch für diverse Angebote nutzbar sind.
Im angrenzenden Jugendheim der Gemeinde haben wir die Möglichkeit, einen Raum für Bewegungsangebote und andere spezielle Aktionen zu nutzen.
Die Kindertagesstätte verfügt über ein großes, attraktives Außengelände. In einem großen Sandkasten befinden sich ein Holzhäuschen, eine Seillandschaft, eine Sandbaustelle und eine Spiellandschaft, sowie ein in die Erde eingelassenes Trampolin. Im Rahmen eines Vorschulprojektes entstand ein kleiner Kräuter- und Nutzgarten, der von den Kindern und Mitarbeitern gepflegt wird.
Die Außenangebote sind sowohl auf die Bedürfnisse von Zweijährigen als auch älteren Kindern ausgerichtet. Des Weiteren befinden sich ein Spielhügel mit Rutsche, Wasserbahn und zwei Schaukeln auf dem Gelände. Der Vorplatz im Schaukelbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, diesen als Fußballplatz zu nutzen.
Die Möglichkeit zum Roller-, Dreirad- und Bobby Car fahren bietet eine bepflasterte Fläche, die die Kita mit dem Außengelände verbindet.

Zurzeit haben 44 Kinder die Möglichkeit die Einrichtung zu besuchen, die in zwei Gruppen betreut werden. Seit dem U3 Ausbau werden jedes Jahr 12 U3 Kinder aufgenommen.
Alle Kinder haben die Möglichkeit, mittags eine warme Mahlzeit in der Kita einzunehmen.

3.3 Mitarbeiter

Das Team der Ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“ setzt sich aus mindestens sieben pädagogischen Fachkräften, mit unterschiedlicher Funktion und Stundenanzahl zusammen. Alle vier Wochen werden wir durch eine Springerkraft unterstützt, die bei personellen Engpässen auch außerplanmäßig angefordert werden kann.
Das Team setzt sich aus Kollegen*innen unterschiedlichen Alters, unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Talenten zusammen, was die pädagogische und persönliche Zusammenarbeit sehr bereichert.
Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.
In der wöchentlichen Dienstbesprechung werden Termine, gruppenübergreifende Projekte, Feste, Feiern, etc. geplant. Ebenfalls berät sich das Team über Verhaltensweisen und Entwicklungen einzelner Kinder im Rahmen von „Fallbesprechungen“ und zieht daraus pädagogische Schlussfolgerungen. Um Teamprozesse zu unterstützen und zu fördern gibt es durch den Träger jederzeit die Möglichkeit an Supervision teilzunehmen.
Neben den pädagogischen Fachkräften wird die Kita durch Hauswirtschaftliches Personal unterstützt.

3.4 Betreuungszeiten

Die Ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“ bietet verschiedene Betreuungsmodelle an.
Die Betreuungszeit für einen 35 Stunden Platz ist wie folgt:
Montag - Freitag 7.00-14.00 Uhr oder 7.30-14.30 Uhr
Die Betreuungszeit für einen 45 Stunden Platz ist wie folgt:
Montag - Donnerstag 7.00-16.30 Uhr
Freitag 7.00-14.30 Uhr

Die Betreuungszeiten werden einmal jährlich abgefragt und können für das nächste Kita Jahr geändert werden.
Die Kindertagesstätte hat in den Sommerferien in der Regel die letzten drei Wochen geschlossen. Da fast alle Kitas des Kita-Verbundes zur selben Zeit geschlossen haben, ist es nur in absoluten Notfällen möglich, vereinzelte Kinder in einer anderen Kindertagesstätte des Kita Verbundes betreuen zu lassen.
Die Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr, an den Freitagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam geschlossen, sowie während des Betriebsausfluges und der Konzeptionstage. Alle Termine und Schließzeiten werden im Rat der Tageseinrichtung besprochen und frühzeitig bekannt gegeben.

4. Pädagogischer Ansatz

4.1 Bildungsansätze des situationsorientierten Ansatzes

Der Kerngedanke dieses Lernkonzeptes ist, die Trennung von theoretischem Lernen und realem Leben so weit wie möglich aufzuheben. Es soll nicht nur für, sondern auch in Lebenssituationen gelernt werden. Die Lebensrealitäten der Kinder werden zu Lernsituationen, die im normalen Alltag eine Fülle von Lernmöglichkeiten bieten und durch die Beobachtungen des pädagogischen Fachpersonals unterstützt und gefördert werden.
Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und Mitbestimmung (Partizipation) und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte in ihrem individuellen Tempo. Erwachsene sind dafür zuständig, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregendes Umfeld ihr Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie ihre Erfahrungen und Themenwelten, stehen dabei im Mittelpunkt.
Grundlagen des situationsorientierten Ansatzes sind Situationen, mit denen sich die Kinder selbst auseinandersetzen, jedoch auch solche, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft unerlässlich sind.
Kinder brauchen Primärerfahrungen, wie z.B:

- mitzuarbeiten wie aus einem Holzstab ein Männchen wird
- das Erlebnis, dass derselbe Bach im Sommer austrocknet und im Winter zufriert
- mitmachen können wie aus verschiedenen Zutaten ein leckerer Kuchen wird und nicht nur aus einer Backmischung besteht
- das Staunen darüber, dass ein Baum im Laufe des Jahres immer wieder anders aussieht
- wie aus einem Samen eine Blume entsteht und vieles mehr.

Kinder begreifen ihre Welt mit allen Sinnen und lernen sich und ihre Umwelt durch vielfältige Erfahrungen zu begreifen. Dieses ganzheitliche Lernen findet besonders in der Projektarbeit statt. Die Projekte beruhen auf einer offenen Planung und werden von den Kindern flexibel entwickelt und mitgestaltet. Diese Herangehensweise lässt den Kindern Raum für eigene Ideen, Spontanität und sie lernen selbstverständlich ihre Interessen zu vertreten.
Die Bildungsarbeit richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, wie auch nach dem jahreszeitlichen Rhythmus. Durch Aushänge und den Wochenplan werden die Eltern über unsere Projekte und die alltäglichen Geschehnisse informiert.

4.2 Bildungsvereinbarungen

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen. Ergänzend führen die Kindertagesstätten für Kinder Bildungsarbeit mit Kindern aller Altersgruppen im Rahmen des eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrags durch.
Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten.
Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Weiter nachzulesen unter:
http://www.callnrw.de/php/lettershop/download/865/download.pdf

Die Bildungsbereiche werden in folgende Bereiche unterteilt:
1. Bewegung
2. Spielen, Gestalten und Medien
3. Sprachen
4. Natur und kulturelle Umwelt
5. musikalischer Bereich

In diesen Bildungsbereichen sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, die Fernsinne und über die Gefühle.
- Die innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Phantasie, durch sprachliches Mitteilen.
- Denken und durch naturwissenschaftlich logisches Denken. Soziale Beziehungen zur sachlichen Umwelt und den Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen sowie forschendes Lernen.

4.3 Beobachten und dokumentieren

Die Beobachtung ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Projekte und Aktionen werden aufgrund der Beobachtungen entwickelt. So können die Kinder gezielter wahrgenommen und nach ihrem individuellen Entwicklungsstand gefördert und gefordert werden.
Es werden von jedem Kind Bildungsdokumentationen, wie das Gelsenkirchener Entwicklungsgitter, Portfolio und Basik angefertigt. Das Gelsenkirchener Entwicklungsgitter ist ein Bogen zum Ankreuzen, der die gesamte Entwicklung (kognitiv, wie motorisch) in den Blick nimmt. Portfolio dokumentiert und verdeutlicht die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder durch Fotos. Der Basik Bogen gibt Aufschluss über die Sprachentwicklung der Kinder.
Die Bildungsdokumentationen sind Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Die in den Dokumentationen aufgeführten Beobachtungen stellen jedoch keine Grundlage für eine Diagnose von Krankheiten oder Entwicklungsstörungen dar.
Für jedes 2-6 jährige Kind wird pro Kindergartenjahr mindestens ein Entwicklungsgespräch geführt. Das erste Gespräch sollte etwa sechs bis acht Wochen nachdem das Kind in die Kindertageseinrichtung aufgenommen wurde durchgeführt und dokumentiert werden. Alle weiteren Entwicklungsgespräche finden nach Bedarf, sowie zwei Wochen vor oder nach dem Geburtstag des Kindes statt.
Die Entwicklung eines Kindes ist nicht nur in der Einzelbeobachtung nachzuvollziehen. Das Kind im Zusammenhang der Gruppe zu beobachten gibt zusätzlich wichtige Informationen zum Sozial- und Konfliktverhalten sowie der Kommunikation mit anderen Kindern.
Alle Angaben in den „Entwicklungsbeobachtungen“ unterliegen dem Datenschutz. Sie sind ausschließlich für den einrichtungsinternen Gebrauch bestimmt. Die Bildungsdokumentationen werden nur an den Erziehungsberechtigten ausgehändigt. Grundschulen und andere Institute müssen sich bezüglich der Dokumentationen an die Erziehungsberechtigten selbst wenden.
Die Bildungsdokumentationen werden den Erziehungsberechtigten kurz vor dem Übergang zur Schule ausgehändigt und in einem Abschlussgespräch erörtert.

4.4 Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Die UN–Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht „Unter Berücksichtigung des Kindeswillens“ folgendermaßen festgeschrieben:

Artikel 12 [Berücksichtigung des Kindeswillens]
(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserem Kindergarten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserem Kindergarten aktiv mitgestalten können. Im Rahmen von Kinderkonferenzen lernen die Kinder ihre Wünsche und Kritik vorzubringen. Gemeinsam wird dann überlegt, welche Lösungsmöglichkeiten es zur Umsetzung gibt sowie neue Regeln erarbeitet.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern, Erziehungsberechtigten und Kollegen bewusst. Die Kinder lernen eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Beispiele hierfür sind:

- Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Meinung bilden / andere Meinungen tolerieren
- Konflikte bewältigen / lösen
- Gesprächsdisziplin zuhören / aussprechen lassen
- Gefühle, Interessen, Wünsche, Kritik erkennen, äußern und begründen
- Gemeinsame Entscheidungen treffen
- Aufgaben lösen / gemeinsam oder alleine
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z.B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Während des Sitz- / Stuhlkreises wird die Demokratie gelebt d.h. der Kreis wird gemeinsam gestellt, Spiele, Lieder, Gespräche werden miteinander gewählt und dabei auch Regeln eingehalten. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Gruppenräume und der Auswahl des

Spielmaterials. Dadurch werden die Kinder ermutigt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Was war gut/ nicht so gut? Was könnte man ändern?

Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht wird, um sie im Alltag einzubinden. Dies kann nur durch die Beobachtung gewährleistet werden. So ist es uns möglich, jedes Kind mit seinen Besonderheiten wahrzunehmen und seine Individualität zu erkennen und anzunehmen.

5. Ziele der pädagogischen Arbeit

Das Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder auf dem Weg zu einer selbständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit zu begleiten. Wir stärken das Sozialverhalten und die Kompromissfähigkeit, sodass das Kind sich in eine Gemeinschaft integrieren kann. Die Kinder lernen, Toleranz gegenüber anderen Kindern, Erwachsenen und der Schöpfung zu wahren. Die Kinder werden in ihrer Entscheidungsfähigkeit von den Erziehern unterstützt. Vertrauen wird gefördert, Ängste ernst genommen und der Umgang mit ihnen erlernt. Die Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung ist uns ein wichtiges Anliegen. Dazu gehören auch die Grob- und Feinmotorik, Sinnesschulung, sich einen gewissen Zeitraum konzentrieren zu können, Körperwahrnehmung, etc. Ebenso legen wir Wert auf einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Materialien. In der Umwelterziehung halten wir es für wichtig, den Kindern ökologisches Wissen zu vermitteln, dass ihre natürliche Neugierde für Natur und Umwelt geweckt wird, die Wichtigkeit der Bewahrung der Schöpfung und dass die Ressourcen auf unserer Erde nicht unbegrenzt sind.
Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Förderung von Sprache, welche sich wunderbar mit der musikalischen Früherziehung vereinen lässt.

5.1 Spracherziehung

Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Sprachentwicklung. Sprache ist ein
wichtiges Kommunikationsmittel in der Kindertagesstätte. Kleine Kinder fragen gerne und viel. Dies festigt und erweitert ihren bisherigen Wissensstand und trainiert ihre sprachlichen Fähigkeiten. Durch das Vorlesen von Bilderbüchern wird der Wortschatz erweitert, das Zuhören und die Konzentration gefördert. Mit anschließenden Angeboten, beispielsweise etwas aus der Geschichte zu malen oder zu basteln, wird das Gedächtnis trainiert, das Wissen gefestigt, die Kreativität und die Phantasie angeregt. Durch Wiederholen der Geschichten lernen die Kinder diese in eigenen Worten wiederzugeben. Anhand der Wiedergaben lernen die Kinder logische Abläufe aneinander zu reihen.
Einmal in der Woche besucht uns eine ehrenamtliche Vorlesepatin, die den Kindern in ruhiger Atmosphäre vorliest.
Im Stuhlkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Reime gesprochen. In den Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen, vor anderen Kindern frei zu sprechen und lernen zuzuhören.

Das Theaterspielen fördert das Freisprechen vor Kindern und Eltern und stärkt das Selbstbewusstsein.
Sprache begleitet Kinder im gesamten Tagesablauf.
Die Kinder werden im Alltag zum Sprechen animiert. Dabei nimmt die Erzieherin eine Vorbildfunktion ein. Formulierungen der Kinder, wie z. B. „Ich habe getrinkt“, werden durch korrektives Feedback der Erzieher: „Du hast etwas getrunken“ wiederholt. Dadurch werden die Kinder für sie unbewusst korrigiert ohne das Gefühl zu haben verbessert worden zu sein. Ein ständiges Korrigieren der Kinder („das ist aber nicht richtig was du sagst“) kann zu Sprachhemmungen führen.
Die Sprachentwicklung der Kinder wird beobachtet und mit Hilfe des Basik Bogens dokumentiert. Bei Unregelmäßigkeiten des Sprachverhaltens werden die Eltern in Gesprächen darauf hingewiesen, Tipps für zu Hause gegeben und ggf. an einen Logopäden verwiesen.
Durch einen sicheren Sprachgebrauch wird den Kindern der Schulstart erleichtert.

5.2 Bewegungserziehung

In der heutigen Zeit beobachten wir, dass sich die Kinder weniger bewegen. Oft werden sie mit den Autos zum Kindergarten, zu Verabredungen und Freizeitaktivitäten gefahren.
Sich körperlich zu betätigen ist für Kinder sehr wichtig, denn Bewegung ist Lernen, Lernen ist Bewegung. Die Kinder können hierbei Energie abbauen und steigern dadurch ihre Konzentration und kommen besser zur Ruhe. Bewegung fördert die Sprachentwicklung, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und stärkt das Selbstbewusstsein.
Bei uns ist Bewegung im Alltag integriert. Bei fast jedem Wetter, auch bei Nieselregen, wird mit entsprechender Kleidung auf das Außengelände gegangen. Hier können die Kinder laufen, schaukeln, rutschen, klettern und vieles mehr. Die Seillandschaft bietet den Kindern altersentsprechende Herausforderungen, die sie nach eigenem Ermessen bewältigen können. Die Schaukel und der variantenreiche Spielhügel bietet den Kindern die Möglichkeit ihr Gleichgewicht zu fördern.
Durch das Klettern auf den Berg und das Rutschen lernen die Kinder Körperspannung
aufzubauen. Das kleine Klettergerüst ist speziell auf die Bedürfnisse der Zweijährigen abgestimmt. Der Sandkasten bietet den Kindern Gelegenheit zu matschen, zu graben und „Kuchen“ zu backen. Hierbei sammeln die Kinder sinnliche Erfahrungen und fördern ihre Feinmotorik. Auf dem gepflasterten Teil des Außengeländes können die Kinder Dreirad und Roller fahren. Durch das Trampolin werden weitere komplexe Bewegungsabläufe erlernt und gefördert.
Der Wald-Tag bietet den Kindern die Gelegenheit andere Bewegungsabläufe auszuprobieren. Am Kletterberg im Wald können sie ihre eigenen Grenzen testen und sich von Mal zu Mal steigern. Alternativ werden auch Spaziergänge unternommen oder andere Spielplätze besucht.
Einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit in kleinen, nach Alter aufgeteilten Gruppen am Bewegungsangebot teilzunehmen.
Bei angeleiteten Aktionen wird speziell auf die Bedürfnisse der Kinder und den individuellen Entwicklungsstand eingegangen. Das freie Spiel im Bewegungsraum dient nicht nur zur Beobachtung der Kinder, sondern fördert die Organisation der Kinder untereinander.
Angebote während des Bewegungsangebotes sind unter anderem: Tanzen, Ballspiele, Ringen und Raufen, Laufspiele und vieles mehr.

Um Spiele durchführen zu können, lernen die Kinder festgelegte Regeln einzuhalten. Bei Auffälligkeiten, im Bereich der Motorik oder ungewöhnlichen Bewegungsabläufen, werden die Eltern in Gesprächen darauf hingewiesen und an entsprechende Stellen weitergeleitet.

5.3 Christliche Erziehung

Christliche Werte sind im Umgang miteinander wichtig. Rücksicht, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Achtung voreinander, Verständnis und Toleranz sind Grundwerte, die wir alltäglich vorleben und im Miteinander umzusetzen. Mit den Kindern bewahren wir die Schöpfung und nehmen an entsprechenden Aktionen teil, wie z.B. „Wir für unsere Stadt“, eine Aufräumaktion der Stadt Leverkusen. Bei den Waldspaziergängen erfahren die Kinder Achtung und Respekt im Umgang mit der Natur und anderen Lebewesen. Dies geschieht durch das Sammeln von Blättern und Früchten, der Vermeidung von Müll und dem spielerischen Erforschen des Bodens und der dazugehörigen Tiere. Die Kinder lernen Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt zu nehmen. Die ganzheitliche Wahrnehmung wird dadurch gefördert.
Im Stuhlkreis werden christliche Lieder gesungen, biblische Geschichten vorgelesen und Gottesdienste vor- und nachbereitet. Angebote und Projekte werden zu verschiedenen religionspädagoischen Themen angeboten. Vor jeder Mahlzeit wird mit den Kindern gebetet.
Regelmäßig, möglichst einmal im Monat, findet am Vormittag ein kleiner, kindgerechter
Kindergartengottesdienst zu verschiedenen Themen rund um das Kirchenjahr in der Bielert Kirche statt. Ein Höhepunkt ist beispielsweise der „Tauferinnerungsgottesdienst“ für alle vier bis fünf jährigen Kinder.
Um schon frühzeitig Kontakt mit den neuen Kindern aufzubauen, besichtigt die Pfarrerin am Anfang des Kita Jahres mit ihnen die Kirche und lässt sie diese mit ihrer kindlichen Neugier erforschen.
Im laufenden Kirchenjahr gestalten wir, in Zusammenarbeit mit der Pfarrerin, verschiedene Gottesdienste mit, wie z.B. Ernte-Dank-Gottesdienst, Gemeindefest, das Krippenspiel, sowie den Abschlussgottesdienst der Vorschulkinder.

5.4 Aufnahme und Eingewöhnungszeit

Nachdem der Jugendhilfeausschuss der Stadt getagt hat, können die Kitaplätze für das entsprechende Kita-Jahr vergeben werden. Die Platzvergabe erfolgt in der Regel im Januar/Februar für das folgende Kita-Jahr über das Onlinevormerkverfahren „Kita Planer“. Für uns ist es wichtig und somit ein Aufnahmekriterium, dass ein persönlicher Kontakt (Kitabesichtigung) stattgefunden hat. Wer sich durch die Kitabesichtigung einen positiven Eindruck verschafft hat, sollte sich anschließend im Onlinevormerkverfahren registrieren, denn dies ist ebenfalls ein Aufnahmekriterium für uns. Familien, die in unserer Kita einen Platz für ihr Kind bekommen können, werden telefonisch kontaktiert und ein Termin zur Vertragsunterzeichnung vereinbart. Die Aufnahme erfolgt zum 01.08. des entsprechenden Kita-Jahres. Aufnahmen im laufenden Kita-Jahr sind nur dann möglich, wenn eine Familie die Kita verlässt und der Platz wieder belegt werden kann. Nach Vertragsunterzeichnung werden Termine zum „Schnuppern“ vereinbart, an denen das Kind die Kita zur ersten Kontaktanbahnung besucht um die Eingewöhnung zu erleichtern. Die reguläre Eingewöhnungszeit beginnt mit dem Zeitpunkt der vertraglichen Aufnahme und wird nach dem Berliner Modell gestaltet. Das Berliner Modell wurde in den 90er Jahren entwickelt. An den ersten Terminen nimmt immer ein Elternteil/Bezugsperson teil und verbringt stundenweise den Vormittag mit dem Kind in der Einrichtung. Gerade für

die zweijährigen Kinder ist dies besonders wichtig. Dadurch hat das Kind eine Vertrauensperson in seiner Nähe und kann die Erzieher und die Einrichtung in Ruhe kennen lernen und Vertrauen aufbauen. Ein Erzieher versucht langsam und vorsichtig mit dem Kind in Kontakt zu treten. Eine stabile Beziehung zu anderen Personen kann nun allmählich aufgebaut werden. Das Berliner Model ist kein starres Gerüst, sondern wird individuell an die Kinder angepasst. Wenn die Kontaktaufnahme positiv verläuft, kann in den nächsten Tagen der erste Trennungsversuch gestartet werden. Wenn dieser ebenfalls positiv verläuft, kann die Trennungszeit ausgedehnt werden. Sollte das Kind starke Probleme bei der Trennung haben, so bleibt ein Elternteil die nächsten Tage wieder gemeinsam mit seinem Kind in der Einrichtung. Die Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und der Vorerfahrung des Kindes. Um den neuen Kindern den Einstieg zu erleichtern kann es helfen etwas Vertrautes, wie z.B. ein Stofftier mitzubringen.
Vor dem Start der Eingewöhnungszeit findet ein Kennlern- Elternabend für die neuen Familien statt. An diesem Elternabend wird den Familien mitgeteilt, was für den ersten Tag alles mitzubringen ist und es können noch für sie wichtige Fragen gestellt werden.
Um den neuen Kindern den Start zu erleichtern, bekommen sie Unterstützung von einem ihnen zugewiesenen Patenkind.
Während der Eingewöhnungszeit findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt.

5.5 Die Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Spielen ist Lernen, denn das Kind folgt seinen eigenen inneren Impulsen, erprobt und erwirbt Fähigkeiten, die sowohl für sein eigenes Leben als auch für die Schule wichtig und bedeutsam sind.
Spezielle Aktivitäten werden im letzten Kindergartenjahr für die Kinder, die eingeschult
werden, angeboten. Je nach Alter und Entwicklungsstand brauchen die Kinder komplexere Aufgaben, die sie speziell fördern. Die kognitive Entwicklung der Kinder ist im sechsten Lebensjahr so weit fortgeschritten, dass sie kompliziertere und umfangreichere Aufgaben und Sachverhalte erfahren und verstehen können. In den einzelnen Gruppen sowie auch gruppenübergreifend finden Angebote aller Altersgruppen statt.
In den Kindergartengruppen werden an die Kinder, die eingeschult werden, neue Herausforderungen herangetragen, die die Konzentration, Ausdauer, Genauigkeit und
Selbständigkeit fördern. Gruppenübergreifend findet wöchentlich das Vorschulprogramm „Zahlenland“ statt. Im Anschluss an dieses Programm wird im Rahmen der Partizipation (Mitbestimmung) mit den Kindern ein neues Projekt gewählt, wie z.B. Weltraum, Experimente etc.
In Zusammenarbeit mit der Polizei wird das Verhalten im Straßenverkehr besprochen und geübt. Hierbei werden auch die Eltern mit einbezogen und zum Abschluss gibt es von der Polizei einen „Team Pass“.
Zusätzlich finden Ausflüge verschiedenster Art statt, z.B. besuchen wir die Feuerwehr, das Krankenhaus, den Zoo, den Flughafen und um die Weihnachtszeit eine Theatervorstellung.
Im letzten Kindergartenjahr hospitieren die Kinder in ihrer zukünftigen Schule.

Unser Ziel ist es, die Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Schulfähigkeit bedeutet, dass
Kinder neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit,
neugierig und aufmerksam sowie angstfrei aufgreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung suchen und diese finden.
Im letzten halben Jahr vor der Schule nehmen die Vorschulkinder am Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ teil. Das Trainingsprogram hat zum Ziel, die phonologische Bewusstheit anzuregen, um den Kindern die Form und Struktur der gesprochenen Sprache bewusst zu machen. Ihnen fällt es teilweise noch sehr schwer, kleine sprachliche Einheiten wie Vokale oder andere Buchstabenlaute in der gesprochenen Sprache zu erkennen. In der Schule sollen Sie dann aber recht schnell lernen, dass diese Laute von bestimmten Zeichen - den Buchstaben - repräsentiert werden und dass diese Buchstaben zu einem vollständigen Wort zusammengesetzt werden müssen. Das Sprachprogramm soll vor allem denjenigen Kindern, die mit der phonologischen Bewusstheit noch Schwierigkeiten haben, den Übergang in die Schule erleichtern. Bei diesem Trainingsprogramm sollen die Kinder nicht lesen und schreiben lernen, sondern es soll ihnen nur die Verknüpfung zwischen einem Buchstabenlaut und dem dazugehörigen Buchstabenbild verdeutlicht werden. Es gibt ihnen eine spielerische Einführung in die Buchstabenwelt.
Wenn die Kinder ein Verständnis für die Buchstaben entwickeln,
werden sie für das Lesen- und Schreiben-lernen gut vorbereitet sein.

5.6 Kreatives Gestalten

Beim kreativen Gestalten bringt das Kind seine Persönlichkeit und sein Empfinden zum Ausdruck.
Die Kreativität achtet mehr auf den Lösungsprozess und weniger auf dessen Resultate.
In jeder Gruppe befindet sich ein Kreativbereich mit zahlreichen Möglichkeiten und Materialien, die jederzeit für jedes Kind frei zugänglich sind (z.B. Pappe, Stoffe, Wasserfarben, Natur-, Alltagsmaterialien, Kleber...)
Zusätzlich finden angeleitete Angebote statt, die die Kreativität der Kinder fördern. Diese speziellen Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Angeleitete Tätigkeiten in diesem Bereich geben uns die Möglichkeit die Fähigkeiten der Kinder zu beobachten und sie gezielt zu fördern, z.B. in der Feinmotorik, Konzentration....
Durch die kreative Gestaltung der Kinder wird unser Kindergarten geschmückt und verschönert. Die Kinder finden ihre "Kunstwerke" im Kindergarten wieder und das erfüllt sie mit Stolz.

5.7 Projektarbeiten

Für die Dreijährigen bieten wir das Entenland an, welches den Kindern den ersten Kontakt mit Zahlen ermöglicht, Orientierung im Raum (oben/unten) stärkt und die Sprache anregt.
In unserer Projektarbeit greifen wir verschiedene Impulse und Begebenheiten auf. Die
Bedürfnisse und Themen, die die Kinder beschäftigen, werden von uns bewusst wahrgenommen und bieten uns die Möglichkeit mit den Kindern daraus Projekte zu entwickeln. Interessen wie Dinosaurier, Feuerwehr, Tiere im Wald, gesunde

Ernährung, Wasser... werden mit den Kindern und den Erziehern gemeinsam besprochen und erarbeitet.
Der jahreszeitliche Rhythmus und unsere christlichen Feste geben uns ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten zur Projektentwicklung. (z.B. von Korn zum Brot, St. Martin, Advent, Bedeutung von Weihnachten, Warum gibt es Eis und Schnee, Wir pflanzen, ziehen, ernten...).
Die jeweiligen Projekte können in altersentsprechenden Gruppen, gruppenübergreifend, gruppenbezogen sein oder einheitlich im Haus stattfinden.
Projektorientiertes Lernen bedeutet ganzheitliches Lernen, das heißt Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Durch vielseitige und auch sinnliche Erfahrungen können die Kinder das Gelernte besser aufnehmen.
Die Projektmethode stellt somit eine wesentliche Methode des Situationsansatzes dar.

6. Bedeutung und Stellenwert des Spiels

6.1 Freispiel

Das Spiel ist eine kaum zu unterschätzende Quelle der Persönlichkeitsentwicklung. In der Kita gibt es zwei Formen: das gelenkte Spiel und das Freispiel.
Im gelenkten Spiel treffen wir die Wahl eines Spieles oder einer Tätigkeit, welche die gesamte Gruppe oder eine Teilgruppe ansprechen und zum Beispiel für den gruppendynamischen Prozess von Wichtigkeit sind und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.
Im Freispiel kommt die Spontankraft und die Lust des Kindes zu spielen zum Ausdruck. Hier wählt es sich sein Spielthema, die Spielsachen und die Partner selbst. Es folgt seinem augenblicklichen Bedürfnis, seinem eigenen Vergnügen. Dies durch die Freiheit gekennzeichnete Spiel fördert die Entscheidungsfähigkeit, schafft die Möglichkeiten der freien Erkundung und Darstellung.
Das schöpferische Tun, die freie Form des Ausdrucks sowie die Erfahrung sozialer Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Hier lernt es auch Erfolge zu erringen und Misserfolge zu ertragen.
So ist das Freispiel mit all seinen Erscheinungsformen für die Entwicklung des Kindes bedeutsam und soll im besonderen Maße bei der Planung in der Kita berücksichtigt werden.
Wenn nach einiger Zeit nach Beginn des Kita-Jahres sich alle Kinder eingewöhnt haben, ist für uns der Moment gekommen, in dem wir während des Freispiels vorwiegend in den Hintergrund treten und je nach Situation in das Spiel helfend eingreifen. Wir nutzen diese Zeit insbesondere für die Beobachtung der Kinder. Gerade das Freispiel bietet hierfür die ideale Gelegenheit. Kinder, die sich im Spiel frei und unbeobachtet fühlen, werden viel offener ihre innere Situation nach außen tragen, eine breite Skala ihrer Empfindungs-, Denk- und Verhaltensweisen sichtbar machen. Intensive Beobachtungen geben uns viele Aufschlüsse und helfen dabei Entscheidungen zu treffen.

6.2 Das angeleitete Spiel und die vorbereitete Umgebung

Im angeleiteten Spiel treffen wir die Wahl des Spieles oder der Tätigkeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen und Themenwelten der Kinder. Diese

können sowohl die gesamte Gruppe oder eine Teilgruppe ansprechen und zum Beispiel für den gruppendynamischen Prozess von Wichtigkeit sein und das Gemeinschaftsgefühl stärken.
Beim angeleiteten Spiel werden neue Spielformen eingeführt. Wir nehmen
Elemente aus dem Freispiel auf und suchen mit der ganzen Gruppe nach weiteren Prozessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kinder vertiefen dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten und übertragen Gelerntes auf neue Situationen. Wir begleiten und beraten die Kinder bei ihren individuellen Spielprozessen.
Das angeleitete Spiel während der Bewegungseinheit unterstützt die individuelle Entwicklung der Kinder. Ebenso gibt es Aufschluss über die Stärken und Schwächen der Kinder in ihrer motorischen Entwicklung.
Die vorbereitete Umgebung soll die Kinder intrinsisch (aus sich selbst heraus) motivieren. Auf Grundlage der Beobachtungen kommen wir mit den Kindern ins Gespräch und der Gruppenraum sowie die Funktionsecken werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die offenen Regale laden die Kinder zum Spielen und kreativ sein ein. Die Spielbereiche werden eigenständig von den Kindern, die dort gespielt haben, aufgeräumt, damit das nächste Kind sich frei entfalten kann. Das Gebaute in den Konstruktionsecken wird freitags aufgeräumt, damit die Kinder neue Ideen entwickeln können. An einigen Tagen werden Gesellschaftsspiele oder Konstruktionsmaterial auf den Tischen für die Kinder bereitgestellt. Dies motiviert die Kinder zum Tun und lenkt das Blickfeld auch auf andere Materialien. Wir kontrollieren die Spiele regelmäßig auf Vollständigkeit, damit die Freude am Spiel erhalten bleibt.

6.3 Funktionsecken

In unserer Kita sind die Gruppen und Nebenräume in Funktionsecken aufgeteilt. Diese Ecken bieten den Kindern die Möglichkeit sich intensiv mit einer Sache zu beschäftigen. Je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder werden Spielmaterialien oder die gesamten Ecken getauscht. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene, die mit verschiedenen Materialien ausgestatten ist. Die Hochebenen bieten den Kindern die Möglichkeit verschiedene Perspektiven zum Gruppenraum einzunehmen. Ein großes Bullauge ermöglicht ihnen das Gruppengeschehen von oben zu beobachten.

Frühstücksecke: Die Kinder haben in ihren jeweiligen Gruppenräumen die Möglichkeit in einer angemessenen Atmosphäre zu frühstücken. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind im Laufe des Vormittags wenigstens eine Kleinigkeit gefrühstückt hat. Es muss nicht aufgegessen werden, denn nur so lernen die Kinder ein Gefühl für ihren Körper und ihre Bedürfnisse kennen.

Rollenspielbereich: Hier stehen für die Größe der Kinder angepasste Möbel wie ein Herd, eine Spüle, eine Waschmaschine und eine Verkleidungskiste zur Verfügung. Ein Tisch, Stühle, Puppengeschirr und Ähnliches laden zu Rollenspielen ein. Verkleidungsutensilien ermöglichen es den Kindern in andere Rollen zu schlüpfen und regen zu einem fantasievollen Spiel an.

Bauecke: In der Bauecke steht für die Kinder Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrer Kreativität im Bauen freien Lauf lassen. Durch das Bauen mit Bauklötzen, Duplo und Lego wird die Feinmotorik gefördert und die Kinder

bekommen einen ersten Einblick in mathematische Themenbereiche. In Kombination von Spiegeln wird ihre räumliche Wahrnehmung gefördert und gefestigt.

Kreativecke: Am Kreativtisch können die Kinder malen, basteln, kleben und sich frei ausprobieren. Es stehen unterschiedliche Stiftarten, wie beispielsweise Buntstifte, Wachsmaler und Filzstifte zur Verfügung. Wertfreies Material, wie Klopapierrollen, Wolle, Stoffreste sowie Kleber sollen die Kreativität anregen und sind jederzeit frei zugänglich. Die Scheren sind aufgrund der U3 Kinder nicht frei zugänglich, stehen aber für die Kinder sichtbar und werden auf Anfrage herausgegeben. Die U3 Kinder werden im Umgang mit der Schere begleitet.
Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten und so wird aus einem sogenannten „Kopffüßler“ irgendwann ein Mensch mit Bauch.

Spielecke: Neben diesem Tisch steht ein Spieleschrank mit Gesellschaftsspielen und Puzzles. Hier lernen die Kinder sich an kleine Regeln zu halten, Absprachen zu treffen und mit Frustration umzugehen, wenn man verloren hat. Die Spiele fördern die Konzentration, Ausdauer, Kommunikation, Kompromissfähigkeit, logisches und strategisches Denken, Kreativität usw. Unterschiedliche Themenbereiche, wie z.B. Farben, Formen, Zahlen, etc. erschließen sich den Kindern spielerisch und haben dadurch eine größere Nachhaltigkeit.

Flur: Im Eingangsbereich gibt es ein Stufenpodest, welches in der Bring- und Abholphase von den Eltern oder den Erziehern genutzt werden kann, um in Ruhe ein Bilderbuch vorzulesen. Eine große Auswahl an Büchern findet man in einem großen Bücherregal, welches sich ebenfalls im Eingangsbereich befindet.
Die Kinder haben die Möglichkeit diesen Bereich, in Absprache mit den Erziehern, als Rückzugsort zu nutzen und selbständig ein Bilderbuch zu betrachten, wenn ihnen das Gruppengeschehen zu viel wird.

Außengelände: Das Außengelände wird jeden Tag, bei jedem Wetter von den Kindern genutzt. Die Bewegung an der frischen Luft ist nicht nur gesund, sondern bietet eine gute Gelegenheit um überschüssige Energie abzubauen. Bis zu sechs Kinder ab vier Jahren haben die Möglichkeit alleine auf das Außengelände zu gehen.

7. Beispielhafter Tagesablauf

Die Kinder können zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr in die Kita gebracht werden. Um 9.00 Uhr startet in den jeweiligen Gruppen der gemeinsame Morgenkreis, begleitet von Ritualen. Die Anwesenheitsliste wird im Rahmen des Morgenkreises mit der Gruppe gemeinsam geführt. Dies fördert das Gruppengefühl und die Kinder merken, dass sie wahrgenommen werden und wer fehlt. Die Kinder werden in die gemeinsame Tagesplanung mit einbezogen und lernen Verantwortung mit zu übernehmen. Es werden Lieder gesungen und kleine Spiele gespielt. Am Anfang der Woche bekommt jedes Kind die Möglichkeit vom Wochenende zu berichten. Der Morgenkreis wird mit einem gemeinsamen „Hände reichen“ und sich einen schönen Tag zu wünschen beendet. Anschließend beginnt das Freispiel, siehe Punkt 6.1. und wer bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht Frühstücken war, wird durch das

pädagogische Personal motiviert wenigstens eine Kleinigkeit zu essen. Das Frühstück bringt jedes Kind selber von zu Hause mit.
In der Freispielzeit bieten wir den Kindern verschiedene Aktionen an, kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, Projektarbeit etc. Hier können die Kinder freiwillig teilnehmen.
Um ca. 10.30 Uhr gehen die U3 Kinder auf das Außengelände. Hier haben sie die Möglichkeit den Außenspielbereich ungestört zu erforschen.
Während die U3 Kinder im Außengelände spielen, finden nach den Interessen der Kinder gerichtete Angebote, für die älteren Kinder statt. Gegen 11.00 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt und sich in einem Stuhlkreis getroffen, etwas gesungen, Spiele und Fingerspiele gespielt und verschiedene Themen mit den Kindern besprochen.
Gegen 11.30 Uhr gehen die U3 Kinder zum Mittagessen und die anderen Kinder gehen auf das Außengelände. Hier haben die Kinder die Gelegenheit sich auszutoben, zu klettern, zu schaukeln, im Sand zu spielen oder Dreirad bzw. Roller zu fahren.
Zwischen 12.00 und 12.30 Uhr können die Kinder vor dem Essen abgeholt werden.
Die Zweijährigen gehen ca. 12.30 Uhr in Begleitung der Bezugserzieher zum Schlafen. Die U3 Kinder putzen aus organisatorischen Gründen keine Zähne. Dies tun sie dann, wenn sie nicht mehr schlafen gehen.
Um ca. 12.30 Uhr gibt es Mittagessen für die anderen Kinder der Einrichtung.
Die Igel-Kinder essen in ihrem Gruppenraum und die Eisbären-Kinder im Multifunktionsraum, da der Schlafraum der Eisbären direkt an den Gruppenraum angrenzt. Die Kinder haben zum Mittagessen die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen und die Gruppen zu tauschen.
Anschließend putzen wir gemeinsam mit den Kindern die Zähne.
In der Mittagszeit achten wir darauf, dass sich die Kinder ruhig beschäftigen und das Essen somit gut verdaut werden kann.
Zwischen 13.45 und 14.30 Uhr können die 35 Stunden Kinder abgeholt werden. Die 45 Stunden Kinder können im Laufe des Nachmittages abgeholt werden. In der Abholzeit können die Kinder ihre Beschäftigung frei wählen. Um neue Spielpartnerschaften zu finden haben die Kinder den ganzen Tag die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen.
Gegen 15.15 Uhr wird in gemütlicher Runde ein Snack genannt „Schmause Pause“ gereicht. Je nach Wetter spielen die Kinder in den Räumlichkeiten oder gehen auf das Außengelände.
Auch am Nachmittag werden unterschiedliche Aktionen angeboten wie kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung etc.
Am Dienstagnachmittag kommt unsere Vorlesepatin und liest den Tageskindern in kleinen Gruppen vor.
Wöchentlich gehen die Kinder, in Altersgruppen unterteilt, zum Bewegungsangebot. Projekte wie z.B. Zahlenland, Entenland und Vorschulprojekte finden einmal wöchentlich statt. Wenn das Wetter es zulässt, erkunden wir einmal die Woche die nahe gelegene Umgebung im Rahmen unseres Waldtages.
Die Geburtstage der Kinder und Erzieher werden im Laufe des Vormittages gefeiert. Die Kinder gestalten ihren Tag mit und entscheiden meist selbst, was sie an ihrem Ehrentag essen und spielen wollen. Einmal im Monat bieten wir ein gemeinsames Frühstück an, welches im Rahmen der Partizipation mit den Kindern vorbereitet und geplant wird. Die Eltern haben immer die Möglichkeit daran teilzunehmen.

8. Elternarbeit

8.1 Elternrat

Das Kinderbildungsgesetz weißt in § 9 auf die gewünschte Zusammenarbeit mit den Eltern hin.

§ 9 Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtung sowie Tagesmütter und –Väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs-und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

(2) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Änderungen. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl des Elternbeirates.

(4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gewählt. Er setzt sich aus zwei Elternteilen der verschiedenen Gruppen zusammen. Der Elternbeirat tagt nach Vereinbarung nachmittags in der Kita. In Elternbeiratssitzungen werden verschiedene Aktionen gemeinsam geplant und durchgeführt, wie zum Beispiel das Sommerfest, der Martinsumzug und sonstige Veranstaltungen.

8.2 Elterngespräche, Elternabende

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern ist uns sehr wichtig, denn nur dadurch kann das Kind ganzheitlich unterstützt und gefördert werden. Durch gemeinsame Erlebnisse mit Kindern, Eltern und Erziehern werden Beziehungen gepflegt und gefestigt.

Elterngespräche werden mindestens einmal pro Jahr angeboten. Sie sind auf Wunsch und Bedarf aber jederzeit, nach Absprache möglich. In diesen Gesprächen geben wir Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes. Probleme, Sorgen und Ängste der Eltern haben hier Platz um besprochen zu werden. Gegebenenfalls können die Eltern an weitere Institutionen vermittelt werden. Die Schulfähigkeit der „Kann“-Kinder wird hier ebenfalls besprochen. Bei aktuellen Problemen, Sorgen oder anderen Thematiken, werden individuelle Gesprächstermine seitens der Kita oder der Eltern vereinbart. Sämtliche Inhalte dieser Gespräche unterliegen der Schweigepflicht.

Einmal im Jahr wird eine Bedarfsermittlung in schriftlicher Form durchgeführt. Hier werden Öffnungszeiten, Angebote für Kinder und Eltern, etc. abgefragt. Auf deren Grundlage können sich Öffnungszeiten verändern und neue Angebote für Kinder und Eltern integriert werden.

Ebenfalls werden hier die Wünsche der Themenelternabende ermittelt und bei starkem
Interesse umgesetzt. Themen könnten unter anderem Geschwisterrivalität, Sprachentwicklung, Schulfähigkeit oder Ähnliches sein.
Im ersten Elternabend wird der Elternbeirat gewählt.

9. Beschwerdemanagement

9.1 Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Kinder soweit mit dem Thema Partizipation vertraut, dass sie sich trauen Beschwerden, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse offen oder mit Unterstützung der Erzieher anzusprechen. Diese werden nach Tagessituation sofort entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde, Sorgen, Probleme und Bedürfnisse den jeweiligen Gruppenerziehern, der Leitung oder einem anderen Erzieher der Einrichtung mitzuteilen.

Durch Beobachtungen, in Gesprächskreisen oder gezielte Impulse der Erzieher, z. B. "Hast du dich geärgert", "Ich habe gemerkt, dass es dir nicht gut geht" usw. können die Kinder so ihre Beschwerde, ihr Problem, ihre Sorge oder ihr Bedürfnis äußern. Gemeinsam mit der Gruppe, bei Bedarf im Erzieherteam oder mit der Leitung wird nach einer akzeptablen Lösung gesucht, die dann umgesetzt und ggf. dokumentiert wird.

Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jedes Problem wird ernst genommen!

9.2 Eltern

Eine Beschwerde ist ein formeller Ausdruck einer Unzufriedenheit mit einem Vorkommnis oder einem Zustand im Kindergarten. Die Beschwerden können mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Unsere Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen. Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die jederzeit für Gespräche zur Verfügung stehen.

Da wir stets versuchen, einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander zu pflegen, gibt es kein Thema, das hier nicht angesprochen werden darf oder kann.

Sollte ein Konflikt nicht geklärt werden können, stehen selbstverständlich die Kindergartenleitung, deren Vertretung und in letzter Instanz auch die Trägervertretung zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann vorab und währenddessen eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

10.1 Rat der Tageseinrichtung
KiBiz § 9 Zusammenarbeit mit den Eltern
(5) Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.
http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf

Der Rat der Tageseinrichtung trifft sich mindestens zweimal im Kita Jahr. Bei dringenden Angelegenheiten oder auf Wunsch der einzelnen Teilnehmer auch mehrmals. In den Sitzungen werden auch die oben genannten Dinge besprochen und
Informationen weitergegeben.

10.2 Gemeindeleben

Regelmäßig nehmen wir an Gottesdiensten teil, welche die Kinder in Zusammenarbeit mit der Pfarrerin, mitgestalten. Am Gemeindefest beteiligen wir uns mit Spielen und Malaktionen für Groß und Klein. Die Eltern werden nach Möglichkeit in den Ablauf mit eingebunden.
Das Ev. Altenheim in der Ulrichstraße besuchen wir regelmäßig. Gemeinsam wird dort an Ostern und zu Weihnachten gebastelt und gesungen.
Den Seniorenkreis der Ev. Kirchengemeinde Opladen besuchen wir in der Adventszeit und singen gemeinsam.
Durch Aushänge und Briefe werden die Eltern auf Aktionen und Angebote der Gemeinde regelmäßig aufmerksam gemacht.

11. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Im Rahmen und zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir Kontakt zu unterschiedlichen Einrichtungen auf.
Mit den Kindern besuchen wir unter anderem die Feuerwehr, das Krankenhaus, das Altenheim, etc.
Wir pflegen einen guten Kontakt zu den benachbarten Grundschulen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrern und Mitarbeitern der Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule. Eine Hospitation in den ersten Klassen zeigt den Kindern einen ersten Einblick in den Schulalltag. Bei Fragen zu der Schulfähigkeit einzelner Kinder kann der Schulpsychologische Dienst hinzugezogen werden.
Das Gelände vom Natur Gut Ophoven steht uns zur freien Verfügung und wird von uns nach Bedarf besucht. Die Kinder haben beispielsweise die Möglichkeit mit den Mitarbeitern Kröten zu suchen, Froschlaich anzuschauen, Gewässer zu erforschen und vieles mehr.

Das Gesundheitsamt kommt zweimal im Jahr und führt ein Angebot zur Zahnprophylaxe durch. Die Vorschulkinder besuchen die „Zahn Fee“ einmal im Jahr im Gesundheitsamt. Der örtliche Zahnarzt kommt einmal jährlich in die Einrichtung, um nach den Zähnen der Kinder zu schauen.
Eine Kooperationsvereinbarung ist mit der Sprachtherapeutischen Praxis Herweg und der Praxis für Ergotherapie von Herrn Kühn geschlossen worden. Beide stehen für Fragen der Eltern gerne zur Verfügung.
Ein Mitarbeiter*in von der psychologischen Beratungsstelle steht als Ansprechpartner für die unterschiedlichsten Fragen (Erziehungsberatung, Paarberatung etc.) zur Verfügung. Termine können individuell vereinbart werden. Für Elternabende zu unterschiedlichen Themen steht ebenfalls ein Mitarbeiter*in zu Verfügung.
Seit Anfang 2008 können wir eine Vorlesepatin in unserer Kindertagesstätte begrüßen. Sie kommt einmal wöchentlich in die Einrichtung und liest den Kindern Bücher vor.
Auf Veranstaltungen, die von öffentlichem Interesse sind, weisen wir durch Bekanntmachung, in der Tagespresse hin oder lassen sich auf der Homepage des Kita Verbundes unter „Aktuelles“ hin: http://www.kita-verbund.de/index.php?id=63

12. Qualitätsentwicklung

Alle Mitarbeiter sehen Qualitätssicherung und –Entwicklung als eine wichtige Aufgabe an. Um die Qualität zu evaluieren, findet jährlich eine Elternbefragung bezüglich Rahmenbedingungen, pädagogischer Arbeit, Wünsche, Kritik, Anregungen, Fragen und Zufriedenheit ab.
Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Familienzentren im Verband haben sich Träger und Teams zu einem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems entschieden. Das Qualitätsmanagementsystem sichert die Einhaltung und Weiterentwicklung des festgelegten Qualitätsniveaus. Mit Hilfe des Bundesrahmenhandbuchs des Diakonischen Instituts für Qualitätsentwicklung (DQE) und der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) sind eigene Standards entwickelt und zertifiziert worden. Seit November 2019 trägt die Einrichtung das evangelische Gütesiegel BETA. Die Standards beziehen sich auf die Bereiche

- Führung, Politik und Strategie
- Personal, Personaleinsatz und Personalentwicklung
- Qualitätsmanagementsystem
- Sicherheit
- Bildungs-, Beziehungs- und Betreuungsauftrag
- Kinder und Eltern

- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Öffentlichkeitsarbeit

13. Buch und Aktenführung

- Buchführung: Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten.

  Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

  Die Buchführung für den Betrieb der Tageseinrichtung für Kinder geschieht in der entsprechenden Abteilung in der Verwaltung des Kirchenkreises Leverkusen.

- Aktenführung: Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

14. Danksagung

Wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen Eltern, die uns ihre wertvollsten Schätze, ihre Kinder anvertrauen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern dieser Einrichtung, die jeden Tag zu einem Erlebnis für die Kinder machen. Der Teamgeist in dieser Kita ist überall zu spüren und macht die Zusammenarbeit zu etwas Besonderem.

Wir bedanken uns auch beim Träger, dass er uns in unserer Arbeit großes Vertrauen schenkt.

Ebenfalls bedanken wir uns für ein gutes Miteinander bei der Kirchengemeinde. Besonders bei Pfarrerin Frau Jetter, die die Kindergottesdienste jedes Mal zu einem Erlebnis macht.